

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 47/48 (1906)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die Heizungs- und Lüftungsanlagen im Grand Hôtel St. Moritz. — Simplon-Tunnel. — Neues Projekt für das Kurhaus in Laufen. — Die Brandversuche im Modelltheater zu Wien. — Miscellanea: Städtischer Kraftwerk an der Albula. Neues Post- und Telegraphen-Gebäude in La Chaux-de-Fonds. Monatsausweis über die Arbeiten am Rickentunnel. Theaterumbau in St. Gallen. Schweizer Bundesbahnen. Exposition d'art

français in Basel. Neue Kraftstation für Genf. Schmalspurbahn Herisau-Gossau. Stadtbaumeister von Luzern. Gemeindeingenieur von St. Gallen. — Konkurrenzen: Farbendruckplakat für den Sommeraufenthalt im Kanton Graubünden. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ing.- und Arch.-Verein Bernischer Ing. und Arch.-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Hiezu Tafel VI: Neues Projekt für das Kurhaus in Laufen.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Die Heizungs- und Lüftungsanlagen im Grand Hôtel St. Moritz.

Ausgeführt von Gebrüder Sulzer in Winterthur.

Die wohltätigen Wirkungen des in den schweizerischen Hochtälern während der Sommerszeit herrschenden Klimas waren längst bekannt, bevor auch die Annehmlichkeiten

eines Winteraufenthaltes daselbst zur Geltung kamen und sich der Wintersport allmählich auch in den in beträchtlicher Höhe gelegenen Zentren der Fremdenindustrie einbürgerte. Zu den hiezu besonders prädestinierten Gebirgsgegenden gehört unstreitig das schöne Oberengadin mit seinen vielen sonnigen Wintertagen, wo jetzt die Zahl der Wintergäste alljährlich zunimmt. Neben den grossartigen Naturschönheiten sind es auch die komfortabel ausgestatteten und musterhaft geleiteten Hotels, die den Aufenthalt während eines nahezu neun Monate andauernden Winters so angenehm als möglich gestalten; ebenso trägt die seit 1903 eröffnete Albulabahn zur Belebung des Verkehrs wesentlich bei.

Unter den Fremdenorten des Oberengadins nimmt St. Moritz den ersten Rang ein und ist allbekannt durch seine vorzüglichen, weitrenommierten Gasthöfe und Kuranstalten. Im vergangenen Jahre wurde deren Zahl vermehrt, indem nach dem Entwürfe des Herrn Architekten Koller daselbst durch eine Aktiengesellschaft der gewaltige Bau des Grand Hôtel (Abb. 1 u. 2) entstand, das unterhalb des Dorfes am See gelegen ist. In mustergültiger Weise sind die hygienischen Einrichtungen, die Heizungs- und Lüftungsanlagen des grossen Neubaus durch die Herren Gebrüder Sulzer in Winterthur ausgeführt worden unter Mitwirkung des Herrn Professors und geh. Regierungsrates Rietschel in Berlin, der als eine der ersten Fachautoritäten geschätzt wird. Durch das verdankenswerte Entgegenkommen der genannten Firma sind wir in der Lage, an Hand der uns überlassenen Pläne und einer im „Gesundheits-Ingenieur“ erschienenen bezüglichen Abhandlung das Wesentliche über diese bedeutsame Anlage mitzuteilen.

Je nach der verschiedenartigen Benützung der einzelnen Räumlichkeiten wurden zur Heizung des Hotels zwei verschiedene Systeme mit derselben zentralen Wärmeerzeugung gewählt. Für Souterrain, Parterre, Saal- und Küchengeschosse, sowie für die beiden in dem südlichen Turme befindlichen Geschosse ist Niederdruckdampfheizung, für die Fremdenzimmer von der Beletage an bis zum sechsten Stock Niederdruckdampf-Warmwasserheizung eingeführt worden, sodass im ganzen zwölf über dem Fundamentge-

schosse liegende Stockwerke geheizt werden können. Wegen der bedeutenden Grösse der in den untern Etagen befindlichen Räumlichkeiten, und aus dem Grunde, weil hier nur Dienstzimmer und Magazine zu heizen waren, empfahl sich für diese Gebäudeteile die Dampfheizung, die auch billiger als eine Warmwasserheizung war. Die letztgenannte Heizmethode besitzt gegenüber der Dampfheizung die Vorzüge einer einheitlichen Regulierung der Wärmeabgabe und eines

unbedingt geräuschlosen Betriebes; sie eignet sich deshalb namentlich für gleichmässige Zimmer- und Bureauheizungen.

Die Dampfwarmwasserheizung wird im Gegensatz zu der gewöhnlichen Warmwasserheizung, bei der das Wasser im Heizkessel durch die direkte Einwirkung des Feuers erwärmt wird, mit Vorteil in ausgedehnten Gebäuden angewandt. Auch in Fällen, wo, wie im vorliegenden, der Dampf noch zu andern Zwecken verwendet wird, ist dieses Heizungssystem angezeigt.

In Anbetracht der wechselnden Hotelbesetzung und zur

Erhöhung der Betriebssicherheit sind die gesamten Heizungsanlagen in vier Gruppen geteilt, die beliebig ausgeschaltet werden können.

Die Säle und Küchenräume erhielten getrennte Ventilationseinrichtungen; nach Vollendung des Rohbaues ist



Abb. 2. Ansicht der Rückfassade des Grand Hôtel St. Moritz.

auch für die Bäder und Aborte noch eine besondere Sauglüftung eingebaut worden.

Für den vollen Betrieb der Heizungs- und Lüftungsanlagen berechnete sich die stündlich notwendige, maximale



Photographie von R. Guler, St. Moritz.

Ätzung von M. K. & Cie. in München.

Abb. 1. Hauptfassade des Grand Hôtel St. Moritz.